

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## 13. Königliche Küchen

Wo sonst die Grenze zu ziehen ist, ist schwer zu sagen. In jedem Einzelfalle ist aus den individuellen Verhältnissen des Falles heraus zu begründen, weswegen die Benutzung als Ausbeutung betrachtet wird, und weswegen das Mißverhältnis sich als geradezu auffällig darstellt.

## Königliche Küchen.

Königliche Küchen sind immer kostspielig, schreibt eine englische Wochen-  
schrift; allerdings ist die Küche in Windsor dem Werte nach durchaus nicht  
die erste. Trotzdem enthält auch sie fast für 40 000 Mk. Kupfer- und für  
146 000 Mk. Silber- und silberplattierte Geräte. Georg III. gab 200 000  
Mk. für Einrichtungsgegenstände aus, die meist aus Färbereichenholz sind und,  
auch abgesehen von ihrem historischen Interesse, sehr im Werte gestiegen sind.  
Sehr viel kostbarer ist die Küche des Zaren. Bald nach seiner Thronbesteigung  
gab der Zar 1 600 000 Mk. für die Umgestaltung und Einrichtung der  
Küchen im Winterpalast in St. Petersburg aus. Alle Kochgeräte sind aus  
massivem Silber; darunter befinden sich vierzig Schmorpfannen, von denen  
jede mindestens 800 Mk. wert ist. Die Gewürzkästchen sind aus echtem Gold,  
und das königliche Wappen ist darauf eingraviert. Die Kochherde und Brat-  
öfen sind mit Silber eingefast. Die Kosten für das Umbauen der Küchen  
betrugen 600 000 Mk., da durchweg der reinste schwarze Marmor gebraucht  
wurde, und die Dekorationen erforderten einen Aufwand von 100 000 Mk.  
Zu der Ausstattung der Küche gehören 3000 Silberlöffel und ein goldener  
Bratrost, der Catharina der Großen gehörte. Der Hauptkoch bezieht ein  
jährliches Gehalt von 160 000 Mk., seine sechs Unterköche haben Gehälter  
von 20 000–30 000 Mk., ohne von den Hunderten von Ueberzähligen zu  
sprechen. Im Ganzen stellen sich die Küchenkosten des Zaren auf jährlich  
2 400 000 Mk. Die teuerste Küche nach dieser gehört dem spanischen Hof.  
Die Kochgeräte derselben haben allein einen Wert von fast 300 000 Mk.;  
sie sind schon sehr alt. Die wertvollste Küche der Welt besitzt jedoch der  
Schah von Persien in Teheran. Sogar die Kochtöpfe sind mit Gold über-  
zogen, und die an der königlichen Tafel gebrauchten Teller und Schüsseln sind  
aus echtem Gold, das mit Edelsteinen besetzt ist. Wenn der Inhalt der  
Küche des Schahs zur Auktion käme, würde er sicher über 20 Millionen Mark  
einbringen. Neben der königlichen Küche kommen hinsichtlich der Kostbarkeit  
höchstens die der amerikanischen Millionäre in Betracht. Die Einrichtung der  
Banderbillschen Küche in Newyork soll 2 000 000 Mk. gekostet haben, fast die  
Hälfte dieses Geldes ist für Kochgeräte und Kochherde ausgegeben worden.  
Aber diese Verschwendung wird noch von John Ashbury, einem kalifornischen  
Millionär, übertroffen; dieser baute sich vor Kurzem einen prächtigen Wohnsitz  
in der Nähe von Philadelphia und gab für Küchen und Keller allein  
6 000 000 Mk. aus.

## Ob der Armenisch rechts oder links unterscheiden konnte,

versuchte Dr. Rivers nach den bei den Naturvölkern gemachten Erfahrungen  
zu ermitteln. Auf der völkerkundlichen Forschungsreise, die innerhalb der